

hörden, mit ihrer ehrenhaften Einwohnerschaft, stimmen Sie jubelnd ein: Es lebe Leipzig hoch für immer, ja dreimal hoch!

und ihn erwiderte Herr Polizeidirector Mezler, in Vertretung des abwesenden Bürgermeisters, durch nachstehenden, den Vorständen der Buchhändlerbörse gewidmeten Toast:

In den soeben vernommenen Toasten ist nicht bloß der städtischen Behörden ehrenvoll gedacht, sondern auch ein besonderer Trinkspruch der Stadt Leipzig gewidmet worden. Ich darf nun zwar nicht annehmen, daß der an die städtischen Behörden gerichtete Toast zugleich an die Polizeibehörde adressirt ist, da, wie bekannt, die Polizei und der Buchhandel nicht zu allen Zeiten gute Freunde gewesen sind; allein, meine hochgeehrtesten Herren, ich bin nicht bloß Polizeidirector, sondern, mit Stolz rühme ich mich dessen, ich bin auch Leipziger Stadtrath. Da ich mich nun vergeblich nach den Spigen des Rathes umschaue, so glaube ich, legt dieser für Sie unglückliche Zufall mir die ehrende Verpflichtung auf, im Namen des Rathes für die freundlichen Toaste zu danken. Ich werde mich dabei kurz fassen, weil ich von der heutigen Generalversammlung her weiß, daß eine lange Rede, geschweige denn eine langweilige, Ihre Ungeduld in sehr lauttönender Weise herauszufordern geeignet ist. Daß Leipzigs Wohlstand und Blüthe vorzugsweise auf der Wissenschaft und dem Handel beruhe, ist eine allbekannte Wahrheit. Der Leipziger Buchhandel dürfte aber in doppelter Beziehung zur Entwicklung dieser Blüthe beigetragen haben. Bei dem Buchhandel lebt nämlich die Wissenschaft vom Handel und der Handel von der Wissenschaft. Diese Wechselbeziehung hat nun auch zu jener geistlichen geistigen und materiellen Existenz der Buchhändler selbst geführt, von denen man mit Recht sagen kann, daß bei ihnen vorzugsweise die Harmonie des Wohlbefindens, von welcher ein alter griechischer Philosoph spricht, zu finden sei. Im Kopfe haben sie die Wissenschaft und durch diese begründen sie gleichzeitig ihr materielles Wohlbefinden. Soll aber der Buchhandel fortdauernd in diesem wohlthätigen Flore erhalten werden, so bedarf es dazu so trefflicher Institutionen, wie deren eine heute den Gegenstand der Festfreude bildet. Um aber diesen Institutionen hinwiederum ihren segensreichen Einfluß zu sichern, dazu brauchen wir tüchtige und gewandte Vorstände. Und damit, um kurz zu sein, habe ich den Inhalt meines Toastes gefunden, welcher gewidmet ist: den wackeren Vorständen der Buchhändlerbörse!

Den Gründern des Börsengebäudes galt der Trinkspruch von Herrn Carl Erhard:

Beim Erinnerungsfeste der Gründung unseres Börsenhauses drängt es uns, auch der Männer zu gedenken, deren vereinigtem Wirken das gelungene Werk zu danken ist. Zunächst seien genannt die noch in unserer Mitte weilenden wackeren Collegen, voran Herr Friedrich Fleischer, von welchem die Idee, eine allgemeine deutsche Buchhändlerbörse in dieser gastlichen Stadt zu errichten, ausgegangen ist, dann die Herren Friedrich Brockhaus, Carl Dunder, Friedrich Johann Frommann, Leopold Voss. Als die weiteren Begründer des stattlichen Baues, welchen leider nicht mehr vergönnt war, diesen Jubeltag mitzufeiern, nenne ich Ihnen mit Wehmuth und Dank die Herren: Wilhelm Ambrosius Barth, Johann Gottlieb Mittler, Friedrich Perthes, Georg Reimer, Adolph Rost, Ferdinand Schwetschke. Die wohlwollende Unterstützung und Förderung der Königl. Sächsischen Regierung, der Behörden der Stadt Leipzig und der Universität dürfen wir gleichfalls nicht unberührt, unsern Dank dafür nicht unausgesprochen lassen. Durch Umsicht und eigene Opfer, vor allem aber durch einiges Zusammenwirken haben die genannten Männer den schönen Bau geschaffen, der, wie er als sichtbares Zeichen der Einheit des deutschen Buchhandels fest gegründet dasteht, zugleich ein Symbol ist der Einheit der deutschen Literatur. Lassen Sie aber diesen Bau uns noch weiter begrüßen als ein Vorzeichen der Einigung der deutschen Nation, die noch zu keiner Zeit so dringend geboten war, als eben jetzt. Mögen bald, recht bald sich Männer finden, welchen ebenso schön gelinge die allgemein ersehnte Lösung dieser großen Aufgabe — die Einigung des gesammten Deutschlands. Dazu wolle Gott seinen Segen geben! Meine Herren! Lassen Sie uns der geschiedenen Gründer unseres Börsenhauses in stillem Danke gedenken! Den unter uns weilenden aber wollen wir den herzlichsten Wunsch zurufen: daß ihnen noch lange Jahre vergönnt sein möge, ihres gelungenen Werkes in diesem Kreise sich zu erfreuen! Sie leben hoch!

Dem Unterstützungsvereine wurde der folgende:

Das heutige Jubelfest, meine Herren, ist, wenn wir es mit dem Artikel der und die nicht so genau nehmen wollen, auch als eine silberne Hochzeitfeier zu betrachten. Ein Verein, der seit 25 Jahren so innig verbunden mit dem Börsenvereine Hand in Hand gegangen, und in

dieser Zeit für unsere nothleidenden Collegen und deren Angehörige unendlich viel Gutes gewirkt hat, feiert ja auch sein erstes Jubelfest. Darauf also, meine Herren, daß dieser Verein fort und fort seine Wirksamkeit, durch die kräftige Unterstützung der Standesgenossen ermuntert, üben könne, daß seine ehrenwerthen Vorstände demselben noch lange erhalten bleiben mögen, lassen Sie uns den Toast ausbringen: Hoch lebe der Unterstützungsverein und seine dormaligen Vorstände, Herr Mittler und seine Collegen — hoch!

vom Herrn Stadtältesten Friedr. Fleischer gewidmet.

Schon aber gingen die Wogen der Heiterkeit hoch, und es war schwer, sich noch vernehmlich zu machen; es bedurfte des Gegenstandes, den Herr Himmer, Schriftführer des Börsenvereins, für seinen Trinkspruch gewählt hatte, das deutsche Vaterland, um noch durchzudringen; er lautete folgendermaßen:

Deutschland, unser herrliches großes Vaterland mit all' seinen edlen Stämmen, denen der Buchhandel als Träger und Förderer der Wissenschaft dient, Deutschland, in welchem der deutsche Buchhandel zu einer Einigung und Centralisation gelangte, wie in keinem andern Lande — Deutschland — hoch!

Allgemeiner Jubel folgte seinen Worten und trug wesentlich dazu bei, die Anwesenden unempfindlich für die Schattenseiten des Buchhandels zu machen, auf welche, namentlich die noch unbefriedigende Gesetzgebung über Presse und literarisches Eigenthum, Herr Dr. Heinrich Brockhaus einige Streiflichter werfen wollte.

Fast schien es, als ob jeder Einzelne, indem er ohne Widerstreben der gehobenen Stimmung sich hingab, welche die ganze Versammlung besetzte, sich verpflichtet fühle, Zeugniß für die treffliche Bewirthung abzulegen, welche allgemein die lobendste Anerkennung fand. Wein und Speisen waren gleich gut, und Herr Hoffmann hätte in keiner geeigneteren Weise als durch die That die Bedenken widerlegen können, die in diesem Blatte gegen die Wahl des Festlocals ausgesprochen worden waren, und die solchem Beifall gegenüber nur dazu dienen können, das allgemeine Vertrauen zu seinen Leistungen zu erhöhen und zu befestigen. Daß eine ausgewählte Tafelmusik nicht fehlte, bedarf kaum der Erwähnung, wohl aber ist hervorzuheben, daß unter den vorgetragenen Musikstücken ein Jubelfest-Marsch von Edmund Bartholomäus (Erfurt, Bartholomäus) sich befand, dessen Composition eigens der Feier der Buchhändlerbörse gewidmet ist.

Das Fest endete in den hereinbrechenden Abendstunden mit einer Handlung der Wohlthätigkeit, indem ein von der Felsche'schen Conditorei geliefertes getreues Conterfei der Buchhändlerbörse zu hohem Preise verlost und der überschießende Betrag dem Unterstützungsvereine zugewiesen wurde.

Werfen wir noch einen Rückblick auf die ganze Feier, so kann dieselbe nur als eine im höchsten Grade befriedigende bezeichnet werden. Wie der Buchhandel in der Mitte steht zwischen dem Geist und der Materie und die Vermittelung des geistigen Verkehrs mit dem Leben als seine Hauptaufgabe anzusehen hat, so trug auch die Festfeier diesen Charakter. Niemand würde mit Grund behaupten können, daß die materielle Seite ungeachtet der gebotenen Genüsse das Uebergewicht gehabt hätte. Die hohen Ziele, die dem Buchhandel vorschweben sollen, kamen zu ihrer vollen Geltung und sämtliche Redner hielten den Blick darauf gerichtet. So schließen wir vielleicht nicht unpassend mit Goethe's berühmtem Spruch;

Freugesinnt, sich selbst beschränkend,
Immerfort das Nächste denkend;
Thätig treu in jedem Kreise,
Still beharrlich jeder Weise,
Nicht vom Weg dem graden weichend,
Und zulezt das Ziel erreichend.

Das walte Gott!